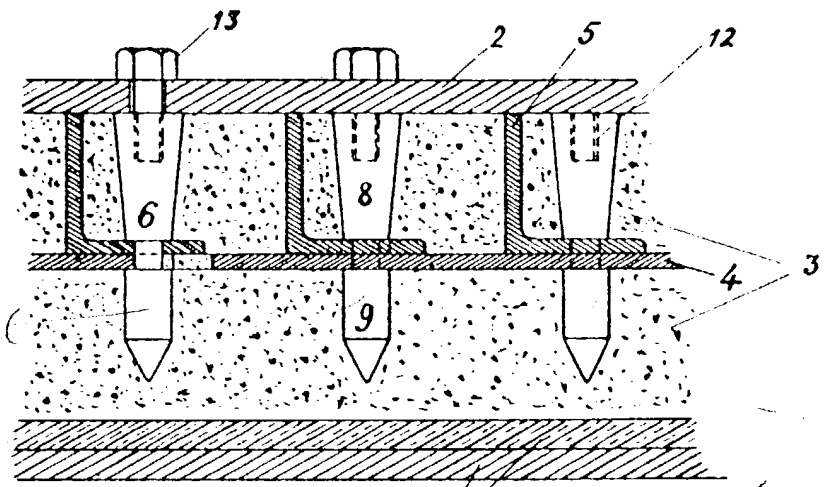


2321/53  
87  
2321/53

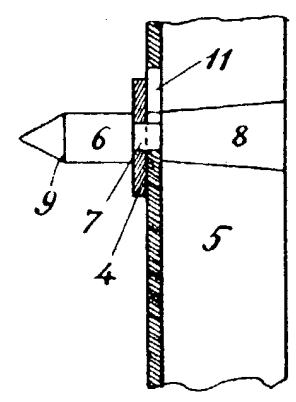
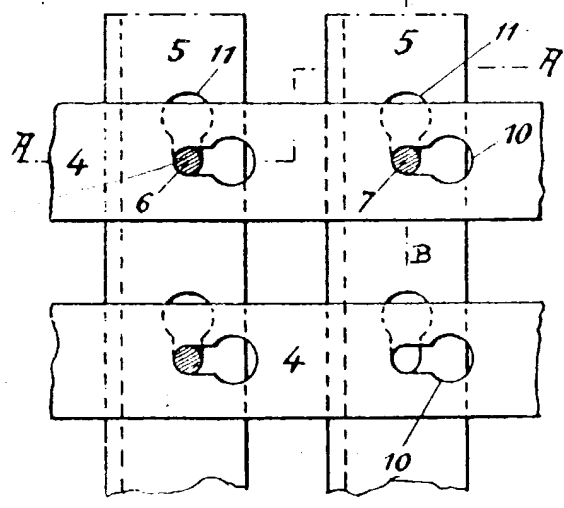
09-1

Fig. 1.



pointed arm  
in wall  
to point  
toward the front  
plate

The invention lies in the easy and efficient way of mounting the arm in a network of cross strips as shown in Fig. 2 by means of slots at right angles in the strips. Fig. 3.



arms

GERMAN.

Name *Lauer*  
Date *4.2.21*  
Class *2* Group *2*

107  
109  
1  
DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN  
AM 22. SEPTEMBER 1921

REICHSPATENTAMT  
PATENTSCHRIFT

— № 341015 —  
KLASSE 68<sup>e</sup> GRUPPE 2

Bauer A.-G. in Zürich, Schweiz.

Panzer für Wertbehälter mit einer Schar bajonettartig nach vorn gerichteter Bolzen.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 8. Juli 1920 ab.

Für diese Anmeldung ist gemäß dem Unionsvertrage vom 2. Juni 1911 die Priorität auf Grund der Anmeldung in der Schweiz vom 24. Juni 1920 beansprucht.

Panzer für Geldschränke, Tresortüren usw., die durch eine Schar von Bolzen armiert sind, welche wie eine Schar von Bajonetten gegen die vordere Panzerplatte gerichtet sind, um bei einem Einbruchversuch den Angriff gegen die hintere Abschlußplatte abzuwehren, sind bekannt. Die bisher vorgeschlagenen Panzer dieser Art haben jedoch den Nachteil, daß der Einbau dieser Armierung und die Sicherung der Bolzen in ihrer Lage nicht genügend einfach und daher sehr kostspielig wird.

Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist nun ein derartiger Panzer, bei welchem in sehr einfacher Weise die Armierung eingebaut und die Bolzen in ihrer Lage gesichert werden können. Dies ist dadurch erreicht, daß die Bolzen durch ein System von sich kreuzenden Stäben, die in einer Füllmasse eingebettet sind, in der Weise miteinander verbunden sind, daß sie mit einem Hals bajonettverschlußartig in sich kreuzende Schlitz der Stäbe eingreifen. Dadurch werden sie am Verschieben sowohl in achsialer Richtung als auch quer zur Achse in einfacher Weise verhindert, wobei gleichzeitig durch die sich kreuzenden Stäbe ein Gitter geschaffen wird, das ein weiteres Hindernis auf dem Wege zur hinteren Abschlußplatte bildet.

Auf der Zeichnung ist ein Ausführungs-

beispiel des Erfindungsgegenstandes veranschaulicht.

Fig. 1 stellt einen Querschnitt eines Teiles einer Wandung eines Wertbehälters, z. B. eines Kassenschanks, einer Tresortür o. dgl. dar,

Fig. 2 zeigt die Armierung in Ansicht,

Fig. 3 einen Schnitt nach der Linie B-B von Fig. 2.

Der dargestellte Panzer besitzt zwischen zwei äußeren Platten 1 und einer inneren Stahlplatte 2 eine Füllmasse 3 aus Beton, in welcher eine Schar von bajonettartig nach vorn gerichteten Bolzen 6 eingebettet ist. Diese Bolzen sind an ihrem hinteren Ende als konische Maueranker 8 ausgebildet, wodurch sie im Beton nach hinten verankert werden, während das vordere Ende als spitzer Kopf 9 ausgeführt ist. Diese Bolzen sind nun durch die sich kreuzenden Flacheisenstäbe 4 und Winkeleisen 5 (an deren Stelle ebenfalls Flacheisen treten können) in folgender Weise verbunden: Die Bolzen 6 besitzen eine Eindrehung (Hals) 7, mittels welcher sie in sich verengende Schlitz 10 bzw. 11 der sich kreuzenden Stäbe eingreifen. Mittels dieser Schlitz, die in der Stabrichtung verlaufen, also sich selbst kreuzen, kann die Verbindung nach Art eines Bajonettverschlusses bewerkstelligt werden, indem durch Verschieben der mit den erweiterten Teilen

der Schlitz aufeinander gelegten Stäbe 4 und 5 nach Durchstecken der Bolzenköpfe bis zum Hals dieser in dem verengten Teile der Schlitz festgehalten wird. Dadurch werden die Bolzen achsial und nach dem Einbetonieren der Stäbe auch quer zu ihrer Achse in ihrer Lage gesichert. Der Einbau dieser Armierung läßt sich in einfacher Weise vornehmen. Es kann z. B. zunächst vor dem aus den Stäben 4 und 5 zu bildenden Gitter eine Schicht Beton fertiggestellt werden; hierauf werden die sich kreuzenden Gitterstäbe mit übereinanderliegenden Schlitzerweiterungen aufgelegt und darauf die Bolzenköpfe 9 bis zum Hals in den Beton eingetrieben; alsdann werden die Gitterstäbe in ihrer Längsrichtung verschoben, so daß die Bolzenhalse in die Schlitzverengungen eintreten, worauf die hintere Schicht betoniert wird, wobei Beton auch in die von den Bolzen nicht ausgefüllten Teile der Schlitz 10 und 11 eintritt. Nach dem Erstarren sind so die Bolzen nach jeder Richtung fest verankert. Außerdem bildet das Gitter 4, 5 noch selbst ein sehr starres Hindernis, das zuerst beseitigt werden muß, um zur hinteren Platte zu gelangen. Sollte es auch gelingen, einen Teil desselben mit dem Schneidbrenner nach Durchdringung der vorderen Betonschicht zu zerschneiden, so wäre es immerhin noch durch die Ankerbolzen 8 nach hinten festgehalten. Die Bolzen 6 sind außerdem noch zu erhöhter Sicherheit durch Stiftschrauben 13 mit der hinteren Panzerplatte 2 verbunden. Diese Verbindung kann indes bei Ausfuhrung der hinteren Bolzenenden als Anker auch wegfallen.

Die vorliegende Sicherung der Bolzen macht eine Verbindung derselben mit der Vorderplatte überflüssig, wodurch eine Wärmeleitung durch sie von der Vorderplatte her nach dem Innern zu ausgeschossen ist.

Ebenso brauchen sie nicht durch innen über gelegte Platten gegen Herausschlag gesichert zu werden.

Die Bolzen 6 werden zweckmäßigerweise aus gehärtetem Material hergestellt, derart, daß wenigstens die Oberfläche von Kopf und Anker 8 hart sind, während der Hals weich bleiben kann. Z. B. können die Bolzen aus Coquillenguß mit eingegossener weichen Kerneinslage oder aus Stahl bestehen, nachträglich gehärtet wurde. Die gehärtete Oberfläche ist ein wirksamer Schutz gegen den Angriff durch Schneidbrenner oder Meißel, welcher letzterer auch an der gehärteten Spitze abprallt.

Da die Gitterstäbe beim Einbau ein eingelegt werden können, wird der letztere durch vorspringende Teile der Konstruktion z. B. bei einer Türe, nicht behindert.

Gewünschtenfalls können die Bolzen auch mit einem Material gefüllt werden, das bei einem Angriff giftige Gase entwickelt.

#### PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Panzer für Wertbehälter mit einer Schar bajonettartig nach vorn gerichtet Bolzen, dadurch gekennzeichnet, daß die Bolzen (6) durch in eine Füllmasse eingebettete, sich kreuzende Stäbe (4) verbunden sind, indem sie mit einem Hals (7) nach Art eines Bajonettanschlusses in sich kreuzende Schlitz (11) der Stäbe eingreifen.

2. Panzer nach Patentanspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das hintere Ende der Bolzen als Maueranker (8) ausgebildet ist, durch den sie nach hinten in der Füllmasse verankert sind.

3. Panzer nach Patentanspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das vordere Ende der Bolzen als spitzer Kopf ausgebildet ist.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.